

Katja Bruns: Murray Lerner

Zuerst veröffentlicht in: *Kieler Beiträge zur Filmmusikforschung* 5,3, 2010, S. 379-385.
URL dieser Online-Fassung: <http://www.derwulff.de/6-20-2>.

Murray Lerner ist bekannt geworden als einer der erfindungsreichsten Dokumentaristen der Musik - der Film über die China-Tournee des Violinisten Isaac Stern (*FROM MAO TO MOZART: ISAAC STERN IN CHINA*, 1981 - Lerner wurde für den Film mit dem Oscar ausgezeichnet), ein Film über die Performance (*LISTENING TO YOU*, 1996) ebenso wie ein interviewbasiertes Porträt der Gruppe The Who (*AMAZING JOURNEY: THE STORY OF THE WHO*, 2007) sowie die Filme, die aus dem Material entstanden, das Lerner auf dem von mehr als 600.000 Besuchern frequentierten Isle of Wight Festival im August 1970 gedreht hatte – der Festivalfilm *MESSAGE TO LOVE: THE ISLE OF WIGHT FESTIVAL* (1997) ebenso wie ein Film über den legendären Auftritt Miles Davis' (*MILES ELECTRIC: A DIFFERENT KIND OF BLUE*, 2004), die Dokumentation des Auftritts der Gruppe The Who (*LISTENING TO YOU: THE WHO AT THE ISLE OF WIGHT*, 1970) oder Jimi Hendrix' Performance auf dem gleichen Festival (*JIMI HENDRIX AT THE ISLE OF WIGHT*, 1991) sowie Einzeldokumentationen zu den Auftritten von The Moody Blues, Emerson, Lake & Palmer, Leonard Cohen – gehören zum Grundbestand jeder Rockumentary-Filmographie.

Schon der erste Musikfilm Lerner's – *FESTIVAL* (1967) – erlangte weltweite Aufmerksamkeit, wurde für den Oscar nominiert. Der durchgängig schwarzweiße Film bot eine kaleidoskopartige Montage von Auftritten, Interviews und Gesprächen, die auf dem Newport Folk Festival zwischen 1963 und 1966 entstanden. Nicht nur, dass der Film frühe Auftritte einiger der wichtigsten Akteure der Rock- und Folkmusik der frühen 1960er portätierte oder dokumentierte (darunter Peter, Paul and Mary, Joan Baez, Pete Seeger und Bob Dylan, der sowohl mit akustischer wie elektrischer Gitarre spielte), sondern dass gerade in den Interviews und Gesprächen weit über die reine Selbstdarstellung von Musikern hinausgegangen wird, kennzeichnete den Film als Modell einer Auffassung von filmischem Musikdokumentarismus, die andere Wege ging als die in den folgenden Jahren entstandenen Festival-Filme (wie *MONTREY POP*, 1966, Don A. Pennebaker, und *WOODSTOCK*, 1970, Michael Wadleigh). Son House und Mike

Bloomfield sprachen über den Blues im allgemeinen, und auch John Hurt, Howlin' Wolf, Sonny Terry und Brownie McGhee suchten ihre Musik in einem viel weiteren Horizont von historischer und existentieller Erfahrung, von Bürgerbewegung und politischer Stellungnahme zu verorten. Einige Sprecher äußerten sich zu musikphilosophischen Fragen. Und ein mehrfach wiederaufgenommener Kommentar behandelte die Natur und die gesellschaftliche Erscheinungsweise der Folk-Musik. Sequenzen aus dem Film gelten heute als historische Dokumente, gingen z.B. in die Ausstellung *Bob Dylan's American Journey 1956-1966* ein, die 2008 für die Rock'n'Roll Hall of Fame in Cleveland konzipiert wurde und seitdem auf Wanderschaft ist.

Sich nicht auf die Dokumentation zu beschränken, sondern Musik einzubetten in tiefere Bezüge, ist allen Lerner-Filmen als Programmatik anzumerken. Gerade das Isle of Wight Festival (in *MESSAGE TO LOVE*), das sich noch so ganz in die Euphorie der großen Festivals der späten 1960er einzupassen scheint, wird von Lerner in den für die meisten Fans noch gar nicht merkbaren Konflikt zwischen dem Image von Musikern, Bands, Festivals und der massiven Kommerzialisierung der Rock-, Folk- und Popmusik hin ausgeweitet; die Auseinandersetzungen zwischen den musikalischen Akteuren (darunter The Who, Jimi Hendrix, The Doors und Jethro Tull) mit den Veranstaltern resp. den Organisatoren des Festivals nimmt den Rang eines immer wieder vordergründig werdenden Kontrapunktes zum Bühnengeschehen ein. Das Festival nimmt manchmal die Charakteristik eines Kampfes zwischen Veranstaltern und Zuschauern an - Festivalordner, die sich mit Zuschauern auseinandersetzen mußten, die die Zäune rund um das Festivalgelände einrissen, Organisatoren, die die Zuschauer beschimpften (nur 50.000 verkaufte Karten standen den 600.000 Besuchern gegenüber), Zuschauer, die sich bitter über das Zusammenbrechen jeder Art von Organisation beklagten, das Festival gar als „psychedelic concentration camp“ bezeichneten: Es entsteht das Bild eines krasen Auseinandertreibens des Ansehens, das das Festival als eine der letzten Ausprägungen der Hippie-

kultur genoß (der Titel MESSAGE OF LOVE nimmt ironisch darauf Bezug), und der tatsächlichen Realisierung der Veranstaltung, die alles andere war als ein friedliches Nebeneinander von Musik und Zuhörern. Gerade deshalb, weil das Festival als ökonomisches Unternehmen nicht mehr zu kontrollieren war, brechen die Konflikte auf. Der Film wird zum Dokument einer Entfremdung, die in der so verdeckten Kommerzialisierung der frühen Rock-Events ihren Ursprung hat und die gerade in Filmen wie WOODSTOCK nicht weiter bedacht wird.

Auch MILES ELECTRIC beschränkt sich nicht darauf, nur zu verzeichnen, was gewesen ist, und zeigt nicht nur den Miles Davis, der sich von der klassischen Instrumentation des Jazz gelöst hat, sondern dramatisiert diesen Übergang vom Jazz zum Jazz-Rock mithilfe von Animations-Sequenzen, Toncollagen und vor allem mittels Interviews mit Davis' Mitspielern und anderen Musikern (darunter Herbie Hancock, Chick Corea, Carlos Santana und Joni Mitchell). Die Darstellung ist komplementiert um einen Auftritt Davis' in THE STEVE ALLEN SHOW sowie um eine Improvisation, die in Kopenhagen entstand. Es geht darum, die musikalischen Einflüsse – James Brown, Jimi Hendrix, Sly & the Family Stone werden explizit genannt – festzumachen, die in der 38-minütigen Performance, die das Kernstück des Films bildet, kulminiert, nicht, den Auftritt selbst nur zu feiern.

Wie kein zweiter Dokumentarist hat Lerner dazu beigetragen, die großen Festivals der späten 1960er im kollektiven Gedächtnis der Rockkultur wachzuhalten. Eigentlich sind es nur die Aufnahmen, die er während eines einzigen Festivals gemacht hatte, die seine Bedeutung als Rock-Dokumentarist begründen. Dass die Filme, die erst seit den 1990ern aus dem 1970er-Material heraus konzipiert wurden, aber nicht emphatisch oder nostalgisch mit dem Isle-of-Wight-Festival umgehen, sondern durch die Bank kritisch und distanziert gehalten sind, dass sie das, was 1970er geschah, auf innere Widersprüche oder auf Entwicklungslinien des künstlerischen Ausdrucks zu beziehen suchen, kennzeichnet Lerner auch als einen Historiker der Rockkultur. Dass erst in den 1990ern die Zuwendung zu dem so lange vergangenen Festival erfolgte, hängt natürlich primär damit zusammen, dass die Geschichte der Rockmusik und ihrer großen Veranstaltungen zu einem Thema der Rockkultur selbst wurden. Es sind aber auch finanzielle Gründe, die der Aufarbeitung des Materi-

als entgegenstanden; als die Veranstalter des Isle-of-Wight-Festivals bankrott anmelden mußten, konnte zwar der Film LISTENING TO YOU (1970) noch fertiggestellt werden, doch blieb Lerner auf 175 Stunden Filmmaterial sitzen. Erst in den 1990ern erwachte das neue Interesse an den frühen Veranstaltungen der Rockkultur, Castle Communications und BBC beauftragten Lerner, das liegengebliebene Material aufzuarbeiten. Selbst MESSAGE TO LOVE – der Film, der aus diesem Auftrag entstand –, der bereits 1995 auf dem San-José-Festival uraufgeführt worden war und der dort große Zustimmung gefunden hatte, konnte erst 1997 tatsächlich in die Auswertung gebracht werden, als Castle und Sony Legacy den Soundtrack zu dem ursprünglich für die BBC-Fernsehauswertung produzierten Film auf den Markt brachten.

Lerner wurde in Philadelphia geboren. Er studierte bis 1948 an der Harvard University, gründete dort die erste Filmproduktion der Universität. Zutiefst davon überzeugt, dass Film die umfassende Charakteristik einer integrierten Gesamtkunst haben sollte, suchte er sich in allen Feldern der Filmproduktion zu professionalisieren. Seine professionelle Laufbahn begann er nach dem Studium, als er als Associate Producer Kurzfilme und B-Western für Lippert Pictures Inc. betreute; um 1950 wurde er selbst Produzent (u.a. des SF-Films ROCKETSHIP X-M, 1951). 1951 verließ er Lippert. Sein wichtigstes Tätigkeitsfeld wurde neben dem Industriefilm die Produktion von Filmen für Freizeitparks, die ihm technische Freiheiten ließen, die seinen Interessen entgegenkamen. Er gilt bis heute als „Class A“-Kameramann, ist Mitglied der nationalen Verbände der Regisseure und der Drehbuchautoren. Und er hat an seinen eigenen Filmen oft mehrere Tätigkeiten gleichzeitig ausgeübt.

Lerner interessierte sich schon früh für Seitenzweige des Kinos. Der erste Film, an dem er beteiligt war (SECRETS OF THE REEF, 1956, Murray Lerner, Lloyd Ritter u.a.), war ein Unterwasser-Film, der auf dem Gelände des Freizeitparks Marineland of Florida (9600 Ocean Shore Boulevard, Marineland, Flo.) entstand und der mit Aufnahmen, die viele Zuschauer an die Bildwelten der Fantasy erinnerten, „the story of the birth and life of giant sea turtles, octopus, barracuda, sea horses, lobster, grouper, shark and manta ray“ erzählte, galt der *New York Times* als einer der zehn interessantesten Filme des Jahres. Das Interesse an technischen Potentialen des Kinos ma-

nifestierte sich in einem jahrelangen Engagement für die Entwicklung von 3D-Technologien, vor allem des Rechnereinsatzes bei der Realisierung von Filmen; *SEA DREAM*, ein 22minütiger 3D-Film, den er 1978 für den Marineland-Themenpark in Florida produzierte, war der erste 3D-Film, der auf dem Festival in Cannes vorgeführt wurde. Noch bekannter ist der Film *MAGIC JOURNEYS* (1982), in dem man eine Serie von Traum und Phantasie-Szenen sieht, in denen Kinder die Hauptrollen spielen; er entstand als Referenzfilm für den Kodak-Pavillon im Epcot-Freizeitpark (zu Disney gehörig) in Orlando, Florida; der nur 16minütige Film gilt bis heute als einer der inspiriertesten 3D-Filme überhaupt. Er wurde von mehr als 60 Millionen Zuschauern gesehen. Im gleichen Zusammenhang entstand auch eine 3D-Adaptation von Alfred Hitchcocks *THE BIRDS* (1962), der auf der *Universal Studios Tour* in Orlando, Florida, eingesetzt wurde und wird.

Filmographie

1956: *Secrets of the Reef* (1956). 70min. Unterwasserfilm.
 1962: *Dialogue with Life* (1962, Lloyd Ritter, Murray Lerner). 26min. Über das US-Gesundheitssystem.
 1967: *Festival* (1967). 98min. Über das Newport Folk Festival.
 1975: *The Mirrors of Time*. Über die Öl-Exploration.
 1978: *Sea Dream* (1978). 22min. Unterwasser- und Dschungelszenen.
 1981: *From Mao to Mozart: Isaac Stern in China* (1981). 83min.
 1982: *Magic Journeys* (1982). 16min.
 1991: *Jimi Hendrix at the Isle of Wight* (1991). 59min.
 1996: *Listening to You: The Who at the Isle of Wight* (1970). 2000-ed.: 85min. TV-Produktion.
 1997: *Message to Love: The Isle of Wight Festival* (1997). 120min.
 2002: *Blue Angel Wild: Jimi Hendrix at the Isle of Wight* (2002). 101min.
 2004: *Miles Electric: A Different Kind of Blue* (2004). 89min.
 2005: *Nothing Is Easy: Jethro Tull at the Isle of Wight* (2005). 80min.
 2006: *Emerson, Lake & Palmer: The Birth Of A Band* (aka: *The Birth of a Band: Emerson, Lake & Palmer at the Isle Of Wight Festival*) (2006). 67min.
 2006: *The Who - live at the Isle of Wight Festival, 1970* (2006). 134min.
 2007: *Amazing Journey: The Story of The Who* (2007). 119min.
 2007: *The Other Side of the Mirror: Bob Dylan at the Newport Folk Festival* (2007). 83min. TV-Produktion (Ausstrahlungslänge u.a. 76min).
 2009: *Leonard Cohen: Live at the Isle of Wight 1970* (2009).

2009: *The Moody Blues - Threshold of a Dream: Live At The Isle Of Wight Festival* (2009).

Literatur

Interviews

Lieberfeld, Daniel: „Involved with the music“: an interview with Murray Lerner. In: *The Sixties* 2,2, Dec. 2009, pp. 283-292.

3D

Anon.: *Spacevision and Murray Lerner: the 3-D film as art*. In: *Boxoffice* 118, Nov. 1982, p. 28.
 Anon.: o.T. In: *Hollywood Reporter* 258,31, 2.10.1979, p. 16. - Über Spacevision 3D.
 Fisher, Bob. *Magic journeys*. In: *American Cinematographer* 64, Febr. 1983, pp. 57-60+ [insges. 16 pp.].
 Rone, Ray: [Interview with] Murray Lerner. In: *3-D filmmakers. Conversations with creators of stereoscopic motion pictures. Three-D filmmakers*. Ed. by Ray Zone. Lanham, Md. [...]: Scarecrow Press 2005, pp. 48-56

Secrets of the Reef (1956, Lloyd Ritter)

Monthly Film Bulletin 25,290, March 1958, p. 40.
Kinematograph Weekly, 2632, 23.1.1958, p. 19.
Daily Cinema, 7949, 22.1.1958, p. 12.
Film Daily 110,33, 16.8.1956, p. 6.
Motion Picture Herald 204,6, 11.8.1956, p. 25.

Festival (1967). 98min.

Monthly Film Bulletin 38,450, July 1971, p. 141.
Kine Weekly, 3319, 22.5.1971, p. 19.
Today's Cinema, 9907, 21.5.1971, p. 39.
Hollywood Reporter 198,22, 15.11.1967, p. 3.
Cineforum, 69, Nov. 1967, p. 755.
 Brown, Georgia: I cameraman. In: *The Village Voice* 36, 16.7.1991, p. 58.
 Hoberman, John: Folk city. In: *The Village Voice* 43, 11.8.1998, p. 139.

Sea Dream (1978).

Hollywood Reporter 258,31, 2.10.1979, p. 16.
Screen Digest, June 1979.

From Mao to Mozart: Isaac Stern in China (1981)

Allison, Jim: Rev. In: *Revue du Cinéma* 62, Hors série 28, 1983 (1983).
 Allombert, Guy: Rev. In: *Revue du Cinéma*, 378, Déc. 1982, p. 40.
 Anon.: Rev. In: *Screen International*, 387, 26.3.1983, p. 29.
 Anon.: Rev. In: *Film: The British Federation of Film Societies Monthly Journal*, 125, April/May 1984, p. 36.
 Anon.: MAO TO MOZART re-marketed; profit and non-profit clashes; seedocu worth long payoff. In: *Variety* 307, 19.5.1982, pp. 4+ [insges. 2 pp.].
 Ansen, D.: Rev. In: *Newsweek* 97, 16.3.1981, pp. 94+ [2p].
 Bonneville. L.: Rev. In: *Séquences: la Revue de Cinéma*, 105, July 1981, p. 14.
 Canova, G.: Rev. In: *Segnocinema: Rivista Cinematografica Bimestrale*, 10, Nov. 1983, p. 58.
 Coleman, John: Wiped out. In: *New Statesman* 105, 18.3.1983, p. 31.
 Davay, P.: Rev. In: *Revue Belge du Cinéma* (A.P.E.C.), 21, 1981, p. 44.

- Denby, D.: Camelot on wheels. In: *New York Magazine* 14, 27.4.1981, pp. 364-365.
- Gevaudan, F.: Rev. In: *Cinéma 81*, C81,271/272, July/Aug. 1981, p. 133.
- Gillett, J.: Rev. In: *Monthly Film Bulletin* 50, April 1983, p. 96.
- Hatch, R.: Rev. In: *The Nation* 232, 25.4.1981, pp. 508-509.
- Kauffmann, Stanley: Culture exchange. In: *The New Republic* 184, 25.4.1981, pp. 20-21.
- Kerner, L.: To China with love. In: *The Village Voice* 2613.3.1981, p. 56.
- Landry Robert J.: Film widens "cultural exchange," turns Isaac Stern into comic. In: *Variety* 302, 15.4.1981, p. 28.
- Lipscomb, T.B.: Rev. In: *Films in Review* 32, Oct, 1981, p. 496.
- Lor (=L.L. Cohn): Rev. In: *Variety* 302, 4.3.1981, p. 22.
- Medicus, T.: Rez. In: *Fernseh- und Kino-Technik* 27, April 1983, pp. 196-197.
- Ramasse, F.: Rev. In: *Positif*, 244/245, Juil. 1981, p. 94.
- Seberechts, K.: Rev. In: *Film en Televisie + Video*, 316, Sept. 1983, pp. 21-22.
- Shepard, R.F.: Rev. In: *The New York Times* 130, 123.2.1981, p. C15.
- Tesson., C.: Rev. In: *Cahiers du Cinéma*, 342, Déc. 1982, p. 57.
- Magic Journeys (1982)
Hollywood Reporter 282,18, 12.6.1984, p. 4. Über die Premiere in Disneyland.
American Cinematographer 64,2, Febr. 1983, pp. 57-60, 90-101. Zur Produktion.
American Cinematographer 64,2, Febr. 1983, pp. 65-66, 80-84. Zur 3D-Kinematographie.
Classic Images, 91, Jan. 1983, p. 9. Zu den neuen Techniken.
- Jimi Hendrix at the Isle of Wight (1991)
Hollywood Reporter 318,10, 3.7.1991, pp. 7, 16.
- Listening to You: The Who Live at the Isle of Wight Festival 1970 (1996).
Fernando Ramos Arenas: [Analyse.] In: *Kieler Beiträge zur Filmmusikforschung* 5,1, 2010, S. 120-123.
- Message to Love: The Isle of Wight Festival (1997).
Harvey, Dennis: Rev. In: *Variety*, 12.2.1996, pp. 80, 81.
- Blue Angel Wild: Jimi Hendrix at the Isle of Wight (2002).
Harvey, Dennis: Rev. In: *Variety*, 28.10.2002, p. 33.
- Miles Electric: A Different Kind of Blue (2004).
G.K.: Rev. In: *Premiere* 18,6, March 2005, p. 112.
- Giddins, Gary: Call It Anything. In: *Film Comment* 40,6, Nov. 2004, p. 16.
- Amazing Journey: The Story of The Who (2007).
Anon.: Who's next at the Odeon? In: *Cinema Business*, 39, Nov. 2007, p. 3.
- Cockrell, Eddie: Rev. In: *Variety*, 1510.2007, p. 74.